

## Kitas und Schulen im Ausnahmezustand

### Eine Zwischenbilanz im 2. Lockdown



**Mit dem 2. Lockdown im November wurden auch in Naunhof erneut alle Schulen geschlossen und in den Kindereinrichtungen der Betrieb auf Notbetreuung umgestellt. Dass dies für Eltern, Erzieher und Lehrer eine Herausforderung darstellt, steht außer Frage. Nun, kurz bevor die Schulen hoffentlich wieder in ein Wechselmodell übergehen und die Kitas den eingeschränkten Regelbetrieb aufnehmen, haben die Naunhofer Nachrichten bei allen 3 Schulleiter/innen und den Kita-Leiterinnen nachgefragt. Wir schwer war es wirklich, den neuen Alltag zu meistern, die Kinder zu motivieren und möglichst normal weiterzumachen?**

Schule – das ist im normalen Leben der Ort, an dem Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Familien, Orten, Verhältnissen und Bedingungen in einem Schulgebäude zusammenkommen, um in gemeinsamen Lerngruppen im direkten Gegenüber mit den Lehrkräften unterrichtet zu werden. Im Klassenzimmer gestalten Lehrer und Klasse gemeinsam den Lernprozess. Feste Strukturen geben den jungen Menschen die Möglichkeit der Konzentration auf das Lernen. Und dann kam Corona. Dieses gemeinschaftsvernichtende Virus pocht auf Distanz.

**Wie schwierig war die Situation für die Lehrer, sich auf die aktuellen Umstände einzulassen und den Unterricht per Videokonferenz oder ausschließlich mit Arbeitsaufgaben durchzuführen und vorzubereiten? Wie gut klappt Homeschooling wirklich? Ist der Unterrichtsstoff gut vermittelbar oder ergeben sich schulische Nachteile?**

#### **Frau Lehmann, Schulleiterin der Grundschule**

Mit dem ersten Lockdown im Frühjahr gelang kurzfristig, für alle Lehrkräfte LernSax anzulegen. Für den Unterricht

selbst wurde es noch nicht genutzt, da es keine Gelegenheit gab, Schüler und Eltern für die Plattform zu schulen. Das schloss einen Onlineunterricht aus und es wurden lediglich die Aufgaben über LernSax auf der Internetseite der Schule veröffentlicht. Für den zweiten Lockdown war man besser vorbereitet. Auf allen Klassenstufen wird LernSax jetzt auch für das virtuelle Treffen von Schülern in Kleingruppen mit dem Klassenleiter genutzt. Die Lehrer arbeiten entsprechend ihren Möglichkeiten mit ihrem privaten Equipment und manchen Schüler erreicht man auf diesem Wege aus verschiedenen Gründen nicht. Trotzdem ist man von richtigem Online-Unterricht weit entfernt. Neben der notwendigen technischen Ausstattung müsste dieser gerade mit den Jüngsten in der Schule zuvor erlernt und vorbereitet werden. Langsam aber sicher geht bei den Lehrkräften die Gelassenheit verloren. Der Grundschulstoff für die Jüngsten lässt sich nicht ausreichend vermitteln, hier fehlen direkte methodische und didaktische Hilfen. Für die 3. und 4. Klassen ist die Zeit sehr schwierig, für die Schüler der 1. und 2. Klassen katastrophal. Sie sollen und wollen Lesen, Schreiben, Rechnen gänzlich neu erlernen. Den Eltern kann aber nicht zugemutet werden, dass sie sich in Grundschulmethodik- und -didaktik „mal kurz“ selbst ausbilden.

#### **Herr Rüger, Schulleiter der Oberschule**

Die Oberschule arbeitet mit LernSax. Die Plattform für den Austausch von Aufgaben, Hinweisen, Terminvorgaben, Schülerdateien, Fotos von Schülerarbeiten etc. ist Schülern, Lehrern und Eltern mittlerweile ein vertrautes Medium. Leider sind die Voraussetzungen für den Einsatz von LernSax nicht in allen Elternhäusern gegeben. Häufig gibt es große Differenzen mit der Geschwindigkeit des Internetzu-

gangs. Ohne digitale Endgeräte ist die Beteiligung am Homeschooling nicht möglich. Deshalb hat die Oberschule Naunhof Laptops vom Land Sachsen erhalten, die von Schüler/innen ausgeliehen werden konnten. Plötzlich sind auch Drucker und Scanner in den Haushalten wichtig geworden. Über die Lernplattform LernSax erhalten die Schüler Aufgaben und im Nachgang ggf. auch Lösungen. Mehrere Kommunikationskanäle bei LernSax ermöglichen schnelle Rücksprache zwischen Schüler und Lehrer. Mit dem neuen Tool BigBlueButton können nun auch unkompliziert Videokonferenzen durchgeführt werden.

#### **Frau Stichler, Schulleiterin des Freien Gymnasiums Naunhof**

Das Gymnasium konnte bereits im ersten Lockdown gut mit der Situation umgehen. Beim 2. Lockdown war man noch besser vorbereitet. Alle haben sich schnell mit der Situation angefreundet. Der Unterricht erfolgt nach Stundenplan über Microsoft Teams digital in einer Mischung aus vielen Videokonferenzen und selbstständigen Aufgaben. Auch Leistungsüberprüfungen finden digital statt. In den Naturwissenschaften fehlen die Schülerexperimente und das praktische Arbeiten. Der Arbeitsaufwand für die Lehrer ist etwas durch die Vorbereitung der digitalen Präsentationen angestiegen, aber man kommt im Allgemeinen gut voran. Auch der Präsenzunterricht in den Abschlussklassen funktioniert gut. In kleinen Gruppen mit Abstand und Maske lernt man in der Schule und wer in Quarantäne oder krank ist wird einfach digital zum Unterricht dazu geschaltet und verpasst nichts.

## Wie können Eltern ihre Kinder jenseits der Schulbücher und Aufgabenblätter jetzt fördern, vor allem in den jüngeren Klassen?

### Grundschule/Oberschule/Gymnasium

Mit den Kindern Zeit verbringen, über den Alltag und die Schulaufgaben reden, gemeinsam Sport treiben, an die frische Luft gehen, die Natur entdecken, Gesellschaftsspiele spielen - auch das ist Lernen - und so geht man als Eltern mit positivem Beispiel voran. Dabei ist Gelassenheit oberstes Gebot. Kinder brauchen jetzt vor allem das Gefühl der Sicherheit der Familie.

### Wo sehen Sie persönlich die Chancen der aktuellen Krise?

#### Frau Lehmann, Schulleiterin der Grundschule

Langfristige Konzepte für das Lernen unter Pandemiebedingungen sind auch Chancen für die Zukunft. Präsenzunterricht in kleinen festen Gruppen ist aus pädagogischer Sicht sehr sinnvoll. Der Lehrer kann sich dem einzelnen Schüler individueller zuwenden. Hinzu kommt, dass der Lehrer annähernd leistungshomogene Gruppen bilden und so besser auf die jeweilige Schülerschaft eingehen kann. Lehramtsstudenten höherer Semester könnten im Rahmen ihrer Ausbildung an Grundschulen eingesetzt werden. Dies ist sicher keine leichte Herausforderung, aber der Gewinn für die Gesellschaft, für den einzelnen Schüler und auch für den zurzeit nur online studierenden Lehramtsstudierenden wäre immens.

#### Herr Rüger, Schulleiter der Oberschule

Die Schüler waren froh, nach dem ersten Lockdown wieder in die Oberschule zu kommen. Vielleicht hat dann im Rückblick nach der Corona-Krise die Schule als Lernort eine gesellschaftliche Aufwertung erfahren! Außerdem bleibt zu hoffen, dass die Hauruck-Digitalisierung auch später von Nutzen bleibt und nicht wieder alles in der Versenkung verschwindet.

#### Frau Stichler, Schulleiterin des Freien Gymnasiums Naunhof

Das schnelle Voranschreiten der Digitalisierung ist zweifelsfrei ein Vorteil. Darüber hinaus ermöglicht Homeschooling mehr Zeit mit der Familie zu verbringen, weil der Termindruck entfällt. Außerdem werden die eigene Flexibilität und Kreativität bei der Bewältigung sich ständig verändernder Bedingungen gefördert.

In einem sind sich alle einig: Homeschooling und Videokonferenzen ersetzen nicht die „alte Schule“. Am meisten fehlen der soziale Kontakt und der direkte Austausch, mal ein Lächeln in der Pause auf dem Gang oder das miteinander spielen und der Sport. Für die Eltern ist die Zeit der Schulschließungen eine besonders hohe Herausforderung und es zehrt ungemein an den Nerven. Dazu gesellt sich die Sorge um die Zukunft des Nachwuchses. Bei den Jüngeren natürlich besonders. Der Schlüssel des Erfolgs, um diese Krise zu überstehen, ist der Wille und die Anstrengung aller Beteiligten, digitales Lernen durchzuführen. Alle Schulleiter/innen sind stolz auf ihre Belegschaft und auf aktive Eltern, die ständig den Austausch suchen. Denn nur gemeinsam wird die Krise bewältigt werden.



Während die Schulen den Umgang mit dem digitalen Lernen als Hauptaufgabe haben, stehen die Kitas vor ganz anderen Herausforderungen. Die Umfrage der Naunhofer Nachrichten hat weitestgehend übereinstimmende Meinungsbilder der Kita-Leiterinnen ergeben. Auskunft gaben Frau Bogen - Kita Zwergenland, Frau Reißmann - Kita Weltentdecker und Grashüpfer sowie Frau Wunder - Villa Kunterbunt.

### Wie ist das Verständnis der Eltern für die aktuelle Situation der Notbetreuung? Gab es große Auseinandersetzungen und Diskussionen?

Mit den Kitaschließungen haben nur noch Eltern sogenannter systemrelevanter Berufe die Möglichkeit, ihre Kinder in der Notbetreuung abzugeben. Aktuell haben zwischen 20 und 30 Kinder einen Anspruch darauf, in Eicha sind es 7. Allerdings nutzen nicht alle Eltern die Möglichkeit dazu. Vor allem im ersten Lockdown mussten sich die Einrichtungsleiterinnen häufig mit mangelndem Verständnis der Elternschaft zur Notbetreuung auseinandersetzen. Durch die mitunter ungenaue Formulierung der systemrelevanten Berufe

kam es manchmal zu Diskussionen und Misstrauen. Inzwischen verstehen die Meisten die Vorgehensweise und haben sich zwangsläufig mit der Situation arrangiert. Dennoch stoßen viele an Ihre Grenzen.

### Wie kommen die Kinder in der Notbetreuung mit der Situation klar? Vermissten Sie irgendetwas? Wie sind die Tagesabläufe organisiert?

Für die Kinder, die die Notbetreuung in Anspruch nehmen dürfen, hat sich am täglichen Ablauf nichts geändert. In allen Kitas wird der Alltag entsprechend dem normalen Regelbetrieb organisiert. Die Kinder kommen einheitlich mit der Situation sehr gut zurecht, vermissen aber natürlich ihre Spielgefährten. Sie bekommen dafür die vollste Aufmerksamkeit der Erzieher/innen. Es wird gespielt, gesungen, gebastelt und getanzt. Um die Ansteckung so gering wie möglich zu halten, arbeiten die Kolleg/innen versetzt in kleinen Gruppen.

### Werden Erzieher auch für andere Tätigkeiten als die Kinderbetreuung eingesetzt?

Natürlich sind durch den geringen Anteil an Kindern nicht alle Erzieher/innen immer im direkten Kontakt mit ihnen. Die „freien“ Zeiten werden jedoch überall sinnvoll genutzt. In allen Kitas stehen selbstverständlich Hygiene und Desinfektion an erster Stelle. Dies allein erfordert schon ein hohes zusätzliches Maß an Personalkapazität. Putz- und Reinigungsarbeiten, Malerarbeiten und kleinere Baustellen fordern in einigen Einrichtungen Aufmerksamkeit. Darüber hinaus werden Entwicklungsdokumentationen aktualisiert, Portfolios gestaltet, Elterngespräche vorbereitet und Materialien überarbeitet.

Die Redaktion bittet um Verständnis, dass die zum Teil sehr umfangreichen Antworten der Befragten auf ein sinnvolles Maß gekürzt werden mussten. Dieses Thema wühlt im Allgemeinen sehr auf und ist eben nicht in einem Satz beantwortet.

**Umso mehr gilt ein großes Dankeschön der Stadt Naunhof an dieser Stelle allen Schulleiter/innen, Lehrer/innen und Erzieher/innen fürs Durchhalten, Zuhören, Schlichten, für die Geduld und dass trotz aller Umstände nie die Freude beim Umgang mit den Kindern und Jugendlichen verloren geht.**